Allerlei aus der Taubstummenwelt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstummen-Zeitung**

Band (Jahr): **5 (1911)**

Heft 24

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

dort empfing. Von der Decke herab hing eine helle Lampe, den Boden bedeckte ein warmer Teppich, ein bequemer Lehnstuhl stand am Ofen. Der Tisch war hübsch gedeckt und auf demselben dampfte eine herrliche Suppe, Bratwürste und Kartoffeln, Wein und Brot. Eine freundliche Frau stand da und sagte, sie bleibe vor der Hand bei ihnen, bis die Mutter wieder ganz gesund sei.

War das ein frohes Weihnachtsfest, sowohl bei den Elsners an der Postgasse, als bei dem Herrn Postdirektor, denn Geben macht glücklich!

Frau Elsner war dank der Behandlung des Arztes und der guten Pflege, die ihr nun zu teil geworden, bald genesen. Martha war die Gespielin Elsas geworden. Sie ist inzwischen ein kluges, großes Mädchen geworden, das nun weiß, wer das Christkind war, das die flehende Herzensbitte des kleinen Mädchens gehört und die Not der armen Familie gesehen und ihr durch die Hand edler Menschen Trost und Hülfe gesandt hatte. R.

Fürsorge für Taubstumme

Basel. Auch für die beiden Halbkantone Baselstadt und Baselland zusammen hat sich ein Subkomitee des „S. F. f. T." gebildet. Demselben gehören an: Prof. Dr. Siebenmann in Basel, Bernoullistraße 8, Präsident; Inspektor Heußer, Taubstummenanstalt in Riehen, Aktuar; L. Baur-Buchmann in Basel, Reiterstraße 34, Kassier; Frau von Speyr-Bölger in Basel; Frau Nationalrat Rothenberger in Basel; Dr. Oeri, Redaktor in Basel; Architekt Miescher in Basel; Pfarrer Gauß in Liestal; Pfarrer Jenny in Liestal.

Allerlei aus der Taubstummenwelt

Zürich. Der Taubstummenverein „Krankenkasse" in Zürich veranstaltet am Sylvester, Sonntag den 31. Dezember, abends um 8 Uhr, eine schlichte Christbaumfeier, verbunden mit Tombola, im Vereinslokal „Augustiner" (Augustinergasse, Ecke Bahnhofstraße). Daselbst werden den Besuchern theatralische Stücke zum Besten gegeben. Alle Schicksalsgenossen von nah' und fern sind herzlich willkommen.

Der Taubstummenverein Zürich.

Gerunden. In der Taubstummenanstalt Gerunden im Kt. Wallis starb die Gründerin und langjährige Leiterin derselben, **Schwester Bernalda,** infolge einer schmerzhaften Krankheit. Wir Taubstumme erleiden durch ihren Tod einen unermeßlichen Verlust und ich selbst verliere an ihr eine tapfere und verständnisvolle Mitstreiterin für die Taubstummensache. In einer der nächsten Nummern werde ich mehr von ihr erzählen. E. S.

Freiburg. Der taubstumme spanische Prinz. Während des Sommers befand sich bekanntlich der dreijährige Sohn des spanischen Königs, Infant Jaime, in ärztlicher Behandlung des Dr. Raymond hier. Dr. Raymond ist dieser Tage am spanischen Königshofe eingetroffen, um die Behandlung fortzusetzen und es besteht Hoffnung auf Heilung (?). Das Königspaar setzt großes Vertrauen in die ärztliche Kunst Dr. Raymonds, nicht nur, weil sich die Krankheit bedeutend gebessert hat, sondern auch, weil es dem schweizerischen Arzte gelungen ist, einen ganz ähnlichen Fall in der spanischen Aristokratie zu heilen, indem er dem taubstummen Enkel des Herzog von Tamames Sprache und Gehör wiedergab.

(Dieser berühmte Professor möge auch uns andern sagen, wie man das macht. D. R.)

An die Taubstummenvereine in Bern und Basel.

Meine lieben Schicksalsgenossen! Als ich Euch das Angebot machte, Euch die Taubstummenzeitung abzugeben für nur 1.50 jährlich unter der Bedingung, daß jedes Eurer Mitglieder ohne Ausnahme dieses Blatt abonniere, da wußte ich noch nicht, daß die Zeitung vom Jahr 1912 an **nicht mehr mein Eigentum** sein würde, sondern das des „Schweiz. Fürsorgevereins für Taubstumme". Ich darf also darüber nicht mehr nach Belieben verfügen, darf auch nicht mehr selbst den Preis bestimmen usw., ich muß deshalb mein Angebot an Euch zurückziehen. Das heißt: der Fr. 1.50-Preis ist für das Jahr 1912 nicht mehr gültig. Aber gleichwohl könnt Ihr das Blatt billiger bekommen, wenn Ihr das folgende beachtet:

An alle taubstummen Leser!

Wer von Euch schon **Mitglied** des Schweiz. Fürsorgevereins für Taubstumme" ist oder es werden will, der bekommt nach Artikel 4 der Statuten vom Jahr 1912 an die Taubstummenzeitung billiger, nämlich für **2 Fr.** statt 3 Fr. Wer sich noch nicht als Mitglied gemeldet hat, der **möge es daher jetzt tun,** damit er im neuen Jahr keine 3 Fr., sondern nur 2 Fr. für die Taubstummenzeitung bezahlen muß. Aber bedenket dabei, daß nicht nur die 2 Fr. für die Zeitung, sondern **auch** 2 Fr. für den Fürsorgeverein jährlich zu bezahlen sind, also **zusammen 4 Fr.** Wer die 4 Fr. nicht zahlen kann, der soll lieber dem Fürsorgeverein nicht beitreten, sondern wie bisher nur 3 Fr. für das Blatt bezahlen.

Einleitungsgedicht in der Broschüre „Die Taubstummen und ihre Wohltäter"

von Th. Etter.

Willst du, Leser, mich begleiten
In das auserwählte Land,
Mit mir durch die Menge schreiten.
Welche dichtgedrängt umstand
Jenen Helfer, jenen Mann.
Der, wie keiner, wohlgetan?

Toten gab er neues Leben,
Blinden gab er wieder das Gesicht,
Kranke ließ er Betten heben,
Bittende verstieß er nicht,
Tauben löst' er Mund und Ohr,
Einzustimmen in den Chor.

Preis und Dank sei ihm gesungen,
Er hat alles wohl gemacht.
Seiner Liebe ist's gelungen,
Sie hat Hilfe uns gebracht.
Denn wo Jesus nur erscheint,
Hat der Aermste einen Freund.

Leser, sieh vor allem andern
Einen dieser Aermsten an.
Wie ein Toter muß er wandern
Lautlos seine Bahn.
Was des Menschen Geist beseelt,
Sprache, ach dem Tauben fehlt.

Wer das Los des stummen Armen
Einmal tief empfunden hat,
Ließ sein herzliches Erbarmen
Sie empfinden mit der Tat,
Hat mit ihrem ersten Freund
Sich zum Helferbund vereint.

Laß mich dir in Bildern zeigen
Dieser Freunde Liebestat,
Wie sich jener dumpfes Schweigen
Bald durch sie verwandelt hat
In den frohen Dankeslaut:
„Schulen hat man uns erbaut".

Ja, es ist in unsern Tagen
Auch für Stumme viel geschehn,
Aber noch gilt's Steine tragen,
Wenn das Werk soll vorwärts gehn.
Trifft doch manche noch das Wort:
„Raum ist nicht an diesem Ort".

Lieber, sollte dich nicht rühren
Der betrübten Mutter Blick?
Muß sie wieder mit sich führen
Ihr verstoßnes Kind zurück
In die öde Geistesnacht,
Weil kein Freund ihr aufgemacht?

Muß nicht Herz und Hand sich regen,
Siehst du jene Männer an,
Die mit offenbarem Segen
Den Aermsten wohlgetan?
O, so schlage freudig ein,
Ihr Verbündeter zu sein.

Wer sein Herz und seine Gaben
In den Dienst des Nächsten stellt,
Wird den selbst zum Freunde haben,
Dem solch Opfer wohlgefällt,
Wie der Mund der Wahrheit spricht:
„Ich vergesse solcher nicht".

(Verfasser ungenannt.)

Nachwort: Der Redaktor geht wohl nicht fehl, wenn er meint, daß dieser „ungenannte Verfasser" niemand anders war, als eben Herr Etter selbst. Denn er hatte wirklich die Gabe des Dichtens. Der Redaktor hat beim Tode seiner Mutter ein sehr schönes Gedicht von ihm erhalten.

Weihnachtsfest eines genesenden Knaben.